

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Warteljährlicher Abonnementspreis  
1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
bis zu 5 Exemplaren direkt unter  
einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Bandelstr. 41 bei  
H. M. L. Schow. Alle Postanstalten  
und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

### Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhn-  
liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.  
Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =  
9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter  
Chiffre durch die Redaktion resp.  
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.  
Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,  
NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 49.

Berlin, den 4. Dezember 1885.

Zwölfter Jahrgang.

## Amflicher Theil.

### Für die Neuwahlen der Vorstände

geht allen Ortsvereinen mit dieser Nummer ein Formular zu, dessen  
leere Rubriken mit den **Namen**, dem **Beruf** (z. B.  
Porzellanmaler, Steingutformer) und **Wohnort** bezw. Straße und  
Nummer der gewählten Vorstandsmitglieder auszufüllen sind.

Die **Secretäre** der Ortsvereine wollen sich dieses Formular von  
den Organempfangern eventuell sofort einfordern.

**Sämmtliche Vorstände** ersuche ich nochmals, die **baldigste**  
**Erledigung der Wahlen** zu bewirken und dabei die kurzen, auf  
dem Formular gegebenen Anweisungen, sowie die in der Notiz in  
voriger Nummer d. Bl. angezogenen Statutenbestimmungen beachten  
zu wollen.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

### 28. Generalrathssitzung vom 21. November 1885.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Unterstützungsanträge, 3. Kassen-  
bericht pro Oktober, 4. Verschiedenes.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden Hrn. Lenz I um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends  
eröffnet. Entschuldigt fehlt Herr Bungert, ohne Entschuldigung die  
Herren Kern und Lenz III. Von den Generalrevisoren ist Herr  
Fettke anwesend. Das Protokoll der 27. Sitzung wird verlesen und  
genehmigt. — Eine sich daran knüpfende Bemerkung des Hrn. Bey, daß  
es ihm möglich gewesen wäre, gelegentlich seiner schlesischen letzten Reise für  
den Verband in Breslau für unsere Sache zu wirken, sofern ihm seitens  
des Generalraths ein dahingehender Wunsch unterbreitet worden wäre, er-  
ledigt sich durch den Hinweis, daß der Generalrath nicht davon unterrichtet  
gewesen ist, daß Hrn. Bey seine Reise in die Nähe Breslaus führen würde,  
das bezügliche Ersuchen wäre sonst sicherlich an denselben gerichtet worden.

Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Die Mitglieder des jetzigen Ortsvereins Breslau sollen  
auf ihren Wunsch diejenigen Bibliothekbestände des früheren dortigen  
Vereins überwiesen erhalten, welche noch vorhanden und in brauch-  
barem Zustande sind. — Der Ortsverein Sonneberg will, nach einem  
Schreiben des früheren Vorsitzenden Beckesser, in Rücksicht auf die  
Hebung der dortigen Geschäftslage wieder fortbestehen. Dies soll, unter  
Voraussetzung, daß die Regelung der Kassenverhältnisse baldigst erfolgt,  
gegen Nachzahlung der Beiträge auch gestattet sein. — Der frühere  
Kassirer Urban-Gorgan hat noch 480 Mk. von dem wegen Re-  
gisteränderungen Mitglied Beckert in Verwahrung. Der Generalrath beschließt,  
dieses Geld von Hrn. Urban zu reklamieren und für die Beiträge zu ver-  
rechnen, welche B. bei seinem Austritt unserer Kasse schuldet. — Von der  
Mittheilung, daß der Ortsverein Coburg sich wegen zu schwacher Mitglieder-  
zahl bezw. infolge schlechten Geschäftsganges aufgelöst hat, nimmt der General-  
rath Kenntniß. Das dortige Mitglied Scholz soll nach Moabit über-  
treten. — Auch in Rücksicht auf den Ortsverein stark in der Auflösung begriffen.  
Um diese womöglich zu verhindern und gleichzeitig in dem dortigen starken  
Industriebezirke für unsere Sache zu wirken, wird Hr. Senkel-Rudol-

stadt mit einer Reise nach U. auf Kosten unseres Gewerbevereins betraut. —  
Von einer Agitation in Penzig bei Görlich wird abgesehen, da sich nach  
dem Verzuge unseres Mitgliedes Günther von dort daselbst keine Anhalts-  
punkte mehr für uns bieten. — Die Verhältnisse in Petersdorf liegen nicht  
günstig, da trotz der mehrfach erfolgten sachlichen Aufklärung des Haupt-  
schriftführers noch immer an den Generalrath Unterstützungsgesuche gerichtet  
werden, welche über den Rahmen des Statuts hinausgehen und deren Ab-  
lehnung dann Unzufriedenheit unter den dortigen Mitgliedern hervorruft,  
sowie auch mehrfache Austritte zur Folge gehabt hat. Der im September  
ausgeschiedene Vorsitzende Hr. Ad. Schaedel dortselbst will nun im Ein-  
verständnis mit den dortigen Mitgliedern den Vorhitz wieder übernehmen  
und glaubt den Verein wieder stärken zu können. Hiermit ist der General-  
rath auch einverstanden. Kann dagegen dem Wunsche des Hrn. Sch. um  
Wiederaufnahme als altes Mitglied gegen Nachzahlung der Beiträge aus  
prinzipiellen Gründen nicht entsprechen, der Eintritt muß demnach als neues  
Mitglied erfolgen. — Das frühere Mitglied G. M. von Zikendorf hat,  
wie der Hauptkassirer mittheilt, auf seine Schuld erst 3 Mt. bezahlt, anstatt  
dieselbe dem Beschlusse des Generalraths gemäß ganz zu decken. Er soll  
deshalb wegen der Restzahlung von 3,70 Mk. von neuem gemahnt werden.  
— Von Schmiedefeld liegt das Gesuch um Entsendung eines Rekruten  
nach dort vor. Dasselbe soll gelegentlich berücksichtigt werden. — Trotz der  
Mahnungen ist bisher von dem Kassirer Kastenholz-Gotha in Sachen  
der Mitglieder Gärtner und Schulz dortselbst der eingeforderte Unter-  
stützungsantrag des Ausschusses nicht eingegangen. Es soll deshalb an  
Gärtner geschrieben werden. Die Sämmtlichkeit des Kassirers Kastenholz  
der Generalrath. — In Sachen Hoyer-Rudolstadt theilt der Vorsitzende  
Hr. Rose mit, daß die Klage gegen die Firma Voigt-Zikendorf wegen  
des Abzugs von 70 Mk. dem Rechtsanwalt Großer in Rudolstadt übertragen  
sei. Was die 150 Mk. freiwillige Gratifikation des G. betrifft, so bezieht der  
Generalrath nach Kenntnisaufnahme von den bezüglichen Schriftstücken hier  
ebenfalls Einleitung der Klage (unter Berücksichtigung der Klage des  
Rechtsanwalts), jedoch hat G. behufs Garantie für seine etwaige Geld-  
leistung den Anspruch aus dem erstgenannten Betrag von 70 Mk. dem  
Generalrath zu rediren. — Die Mitglieder Keilhauer aus Rudolstadt  
und Koboldt (setzt in Annaburg) sind irrtümlich als ausgeschieden nach  
hier abgemeldet worden und werden deshalb wieder in ihre alten Rechte  
eingesetzt. — Bei Veröffentlichung des Resultats der allgemeinen Mitglieder-  
abstimmung über den Antrag des Generalraths in Nr. 35 der „Ameise“ ist  
insofern ein Irrthum vorgekommen, als Meisten mit 10 Stimmen für  
aufgeführt ist, während diese Stimmen gegen den Antrag abgegeben  
wurden. Dies wird hierdurch berichtigt. — Die am genannten Antrag  
interessirten Herren J. Berlin und H. H. Annaburg sollen aufgefordert  
werden, nimmere ihre Anmeldung einzubringen. — Ein Antrag des Mit-  
gliedes Hermecke-Reuhaldenleben, ihm, da aus seinem Prozeß nichts  
herauszukommen, eine Entschädigung aus Mitteln des Gewerbevereins zu gewähren,  
muß mangels statutarischer Berechtigung hierzu abgelehnt werden. — Ver-  
schiedene aus dem Ortsverein Wallendorf ausgediente, in der Kronen-  
kasse verbliebene Mitglieder wünschen die „Ameise“ fortzubehalten. Es soll  
geantwortet werden, daß die Betreffenden das Blatt nur als Privatabonnenten  
erhalten können. — Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 wird beschlossen, dem Mitgliede Welland Bern, dessen  
Jahr Krankengeld am heutigen Tage abläuft, auf Antrag des Ausschusses  
unter denselben Bedingungen bis zur Beendigung seines Prozeßes gegen die

Firma Wessel eine laufende Unterstützung von wöchentlich 7,50 Mk. zu gewähren, wie sie derzeit dem früheren Mitgliede Krebs-Buckau gegenüber gegolten haben, d. h. es tritt in Bezug auf das erhaltene Krankengeld der § 11a des betr. Statuts in Kraft und die eben beschlossene Unterstützung zahlt W. im Falle des Gewinns des Prozesses zurück, während er bei Verlust desselben garnichts zurückzuerstatten hat. Ueber die obigen wöchentlichen Unterstützungen hat W. vierteljährlich Sichtwechsel auszustellen. — Ein Unterstützungsantrag des Mitgliedes Dönnehen-Vonn, begründet auf 14tägiges Fehlen wegen Maschinendefektes, hat der Hauptschriftführer ablehnend beantwortet, da wir für „Fehlen“ überhaupt keine Unterstützung gewähren und der Generalrath stimmt dem zu. — Ebenso mußte ein auf gewöhnliche Arbeitslosigkeit begründetes Unterstützungsgehalt des Mitgliedes Wittschel-Petersdorf ablehnend beantwortet werden; W. hat unter Voraussetzung der Bestimmungen des § 1 des Unterstützungsstatuts nur Anspruch auf Zahlung der Beiträge aus der Ortsvereinskasse. — Das Mitglied Freiesleben von Blankenhain ist infolge der gerichtlichen Schließung der Fabrik in Unterweißbach, auf welcher er arbeitete, 10 Tage arbeitslos gewesen und wird demselben deshalb gemäß § 43 des Statuts eine Unterstützung von 10,70 Mk. gewährt. Sein noch rückständiges Arbeitslohn soll er bei dem Konkursverwalter zur Konkursmasse anmelden. — Dem Mitgliede Herbig-Stanowitz, welches infolge Lohnminderungs mit seinem Arbeitgeber arbeitslos geworden ist, wird vom Tage der Antragstellung ab die Unterstützung laut § 39 zugesprochen. Er soll sich jedoch baldmöglichst um Beschäftigung bewerben, wenn auch außerhalb seines Wohnortes oder seines Faches. — Dem Mitgliede Krüger-Wittschel, welches durch Todesfall in der Familie (W. hat in zwei Jahren zwei Frauen verloren) ohne sein Verschulden in eine Nothlage gerathen ist, werden gemäß dem Antrag des Ausschusses auf Grund des Unterstützungsstatuts 20 Mk. Unterstützung bewilligt. — Für das Mitglied Adalb. Müller-Eichendorf, welches einen halben Tag von seiner Arbeit fortgeblieben und deshalb von der Firma Voigt in S. ohne Kündigung entlassen worden ist, wird Unterstützung beantragt. In Bezug auf diesen Antrag soll erst erkundet werden, aus welchem Grunde W. nicht in der Arbeit gewesen ist. Dagegen wird dem Mitgliede, da die sofortige Entlassung auf jeden Fall ungeschichtlich ist, der Rechtsschutz hierfür zugesprochen. — Ebenso wie Müller ist das Mitglied D. Voigt — wenn auch aus anderen Ursachen — mit der genannten Firma in Differenz gerathen und gleichfalls ohne Kündigung entlassen worden. Auch für dieses Mitglied wird Unterstützung beantragt. Der Generalrath beschließt ebenfalls den Rechtsschutz. In Bezug auf angebliche ungerechtfertigte Lohnabzüge sollen zunächst Recherchen eingeleitet und dann in nächster Sitzung endgültig über die Sache einschließlich der Unterstützungsfrage beschlossen werden. — In Bezug auf ein Rechtsschutzgesuch des Mitgliedes Lehmann-Neuhaldensleben gegen die Firma Ley & Weidemann doriselfst hat der Hauptschriftführer ebenfalls zunächst Recherchen eingeleitet und wird auch in dieser Angelegenheit der endgültige Beschluß vertagt. — Das Mitglied Carl Langer-Simnau ist mit der Leitung der Porzellanfabrik, Akt. Gesellschaft, doriselfst wegen seiner Arbeit in Differenz gerathen und sofort entlassen worden, wofür der Generalrath, da die Entlassung ohne Kündigungsfrist ungeschichtlich ist, dem L. Rechtsschutz gewährt. In Bezug auf die beantragte Unterstützung sollen erst nähere Feststellungen getroffen und dann über dieselbe beschlossen werden. — Damit ist Punkt 2 erledigt.

Bei Punkt 3 betragen die Einnahmen der Generalrathskasse im Oktober 1197,79 Mk. (inkl. Vortrag), die Ausgaben 81,40 Mk., Bestand am 1. 11. 85 9709,59 Mk. — Im Extrafond war Einnahme —, Ausgabe (inkl. Saldo) 182,41 Mk., Bestand am 1. 11. 85 3704,99 Mk.

Zu Punkt 4 beschließt der Generalrath auf Antrag Bey die Herstellung von 300 Plakaten zur Agitation für unsere Vereinigung an den einzelnen Orten. — Dem Hauptschriftführer wird ein Regal zum Aufbewahren von Schriftstücken zc. bewilligt. — Schluß der Sitzung um 12 $\frac{1}{4}$  Uhr. — Nächste Sitzung am 28. d. M. —

Der Generalrath.  
 Gust. Lenz I,                      Georg Lenz,  
 Vorsitzender.                      Hauptschriftführer.

## Die freisinnige Partei und der Arbeiterschutz.

Die „Freie Ztg.“ schreibt:

Die deutsch-freisinnige Fraktion hat im Reichstage zwei kleinere Geschenktwürfe eingebracht, die sich auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung bewegen und mit deren Einbringung wir vollkommen sympathisieren. Wir betrachten diese That indes nur als eine ganz geringe Abschlagszahlung an die Wünsche der Partei im Lande. Wir verlangen von der Fraktion nicht eine Fülle von Anträgen, aber wir verlangen unbedingt Eines: eine feste, jeden Zweifel ausschließende Stellungnahme zu der Arbeiterschutzgesetzgebung.

Wenn die Arbeiterschutzgesetzgebung zu einer Zeit in Fluß gekommen wäre, als die Fusion \*) noch nicht vollzogen war, würden die Anhänger derjenigen Partei, welche den politischen Freisinn auf ihre Fahne geschrieben, eine derartige Kundgebung der Fraktion nicht verlangt haben. Die ehemalige Fortschrittspartei war in dieser Frage prinzipiell ganz klar. In dem Programm, welches auf dem fortschrittlichen Parteitage des Jahres 1878 vereinbart wurde, wird z. B. neben Freizügigkeit, Gewerbe- und Koalitionsfreiheit gefordert: „Weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Gesetzgebung, insbesondere zum Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter, der Frauen und Kinder. Erweiterung der Haftpflicht. Gewerbliche Schiedsgerichte. Gesetzliche Anerkennung der auf Selbsthilfe begründeten Vereinigungen (Pensionskassen, Arbeiterverbände, Gewerkvereine, Einigungsämter), Förderung aller allgemeinen und technischen Bildung der arbeitenden Klassen.“ Das war ein festes, alle Anhänger der Partei im Wesentlichen befriedigendes Programm.

Gilt dieses Programm aber heute noch für die Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei? Wir wollen es hoffen, aber wir

\*) Vereinigung der Secessionisten und Fortschrittler. Die Red.

wissen es nicht. In dem Programm, welches von den Fortschrittmännern und Secessionisten bei der Fusion vereinbart wurde, finden wir diese klare Fassung nicht wieder. Der bezügliche Passus lautet:

„Förderung der Volkswohlfahrt auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung. Bei voller Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstthätigkeit und des freien Vereinigungsweises der arbeitenden Klassen Eintreten für alle auf Hebung derselben zielenden Bestrebungen. Bekämpfung auch des Staatssozialismus, sowie der auf Bevormundung und Fesselung des Erwerbs- und Verkehrslebens, der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit gerichteten Maßregeln.“

Wir geben ohne Weiteres zu, daß dieses Programm jene Forderungen von 1878 nicht ausschließt. Aber die letzteren werden darin auch nicht klipp und klar bestätigt. Und mit der Behauptung des Organs des Herrn Eugen Richter gegenüber der „Volks-Zeitung“, daß jene Punkte in das neue Programm nicht aufgenommen seien, „weil sie bereits derart Gemeingut aller politischen Parteien geworden seien, daß ihre Aufzählung in einem besonderen Parteiprogramm wenig Bedeutung hatte“, kann man keinen Hund hinterm Ofen hervorlocken. Man braucht gar nicht, wie es die „Demokr. Bl.“ thun, auf die Schriften der Herren Bamberger, Braun zc., die doch jetzt auch zur deutsch-freisinnigen Partei gehören, zurückzugreifen, um zu konstatieren, daß in der Partei nicht volle Einmüthigkeit in Bezug auf die Arbeiterfragen herrscht. In den Kreisen der Arbeiter vielmehr, mit denen wir Fühlung haben und welche nicht zur sozialdemokratischen Partei gehören, wird ganz offen die Frage diskutiert, ob Herr Eugen Richter, der doch früher nicht zu den Secessionisten gehörte, vielmehr an dem Programm von 1878 lebhaft mitgewirkt hat, überhaupt noch etwas von Arbeiter-Vereinigungen hält oder nicht. Es hat sich, wir wissen nicht wie, das Gerücht verbreitet, daß der Führer der deutsch-freisinnigen Partei weder der Frage des Arbeiterschutzes (abgesehen natürlich von den spezifisch sozialdemokratischen Forderungen, wie Normalarbeitstag, die wir nicht mit den eigentlichen Arbeiterschutz-Fragen vermengt wissen wollen), noch derjenigen der Berufs-Organisationen seine Sympathien mehr zuwendet. Würde sich dieses Gerücht bestätigen, so wäre damit konstatirt, daß Herr Eugen Richter das Programm vom Sommer 1878 verlassen hat.

Wir wollen dies um der Sache selbst willen nicht hoffen, denn wir wissen die Schaffenskraft, den Muth und die Energie des Herrn Abgeordneten Richter so gut zu schätzen, wie nur irgend sonst Jemand. Aber Klarheit müssen wir haben, Klarheit verlangen insbesondere die Arbeiter, denen die politische Freiheit nicht ein leerer Popanz, sondern Lebensbedürfniß ist, und die deshalb bisher allen Versuchungen, sie in das sozialdemokratische Lager zu ziehen, widerstanden haben. Diese Klarheit kann aber nur gegeben werden in einer festen, unzweideutigen offiziellen Aeußerung der deutsch-freisinnigen Fraktion, die den Werth eines Programms hat, oder in einem Antrage. Welcher von beiden Wegen zu wählen ist, das ist selbstverständlich Sache der Fraktion. Beide sind gleich gut. Aber die Erklärung darf nicht auf die lange Bank geschoben werden. Darunter würde die gemeinsame Sache der Freiheit mehr leiden, als selbst unter einer neuen Theilung der Partei.

## Die Goethe-Casse von Seibers.

Die weimariische Bibliothek besitzt unter anderen Gegenständen der Erinnerung an Goethe eine Tasse mit dem Bildniß des Dichters; jedem Besucher der Anstalt wohlbekannt, wird sie doch stets seitens des führenden Dieners, der selbst noch ein Ueberbleibsel aus der Goethe'schen Zeit ist, mit besonderer Ehrfurcht aus dem sie einschließenden Kasten genommen und zur Betrachtung die Lupe gereicht. Diese Tasse, von der die „Illustrirte Zeitung“ vom 7. November d. J. nach einer aus dem Städtischen Atelier in Weimar hervorgegangenen photographischen Aufnahme eine Abbildung brachte, ist in der That ein Gegenstand von großem Werth und hohem Interesse, da das auf derselben befindliche Goethe-Bildniß nach Goethes eigenem Zeugniß (Brief an Heinrich Meyer vom 27. Sept. 1826) „ein sehr ähnliches und lobenswürdiges“ ist. Auch an Zelter schreibt Goethe (22. August 1826): „Das Bild ist zu aller Menschen Zufriedenheit wohlgerathen“. Zelter selber sagt ein Jahr später in einem Briefe an Goethe, nachdem der Maler die Tasse nach Berlin gebracht: „An meinen Wänden hängen gegen zwanzig verschiedene Abbildungen von Dir, so dann verglichen und das Seibers'sche für das beste angesprochen wird“. Kollet in seinem Werke „Die Goethe-Bildnisse“ (Wien 1881, Wilh. Braumüller) rühmt, daß das Bild einen ungemein edelmüthigen Eindruck mache, ganz künstlerisch gehalten und eins der tiefaufgefakten unter den durch gezeichnete Portraitaehnlichkeit ausgezeichneten Goethe-Bildnissen sei. Der Betrachter ist, zumal wenn er das Vergrößerungsglas zur Hand nimmt, erstaunt von der Feinheit und Sauberkeit der Ausführung, die sich auf die kleinsten Einzelheiten erstreckt. Aus Goethes Briefen weiß man, mit welcher Sorgfalt der Maler zu Werke gegangen ist. „Ich habe ihn wohl zwanzig Mal zu Stunden und halben Stunden gesehen, sowohl zu der ersten Aufnahme, welche schon fertig genug erschien, als nach zweimaligem Brennen, zum Retouchiren, er (der Maler) hat sich aber dabei keinen Punkt, keinen Strich aus dem Gedächtniß erlaubt.“ Auf der Untertasse befinden sich die von Goethe eigenhändig eingeschriebenen Worte: „Heil und Gruß! Goethe. Weimar 28. August 1826.“

Für wen war die Tasse bestimmt, und wie ist das Kunstwerk in die weimariische Bibliothek gekommen? Die Frage wird in ganz angemessiger Weise nicht beantwortet werden können. Der Maler Ludwig

Seibers war ein junger Braunschweiger, anfänglich als Kupferstecher thätig, wurde er später in der braunschweiger Porzellanfabrik als Maler angestellt, ging 1824 — wie sein Landsmann Klingemann in seinen „Erinnerungsblättern“ (Braunschweig 1828) mittheilt — zu seiner weiteren künstlerischen Ausbildung nach München und kam im Sommer 1826 nach Weimar. Hier ward ihm die Vergünstigung zu Theil, Goethe malen zu dürfen, während dieser, wie Klingemann berichtet, bald sah, bald diktierend im Zimmer umherging. Das Bild „wird ihm zu Hause eine gute Empfehlung sein“, heißt es in dem Briefe Goethes an Zelter. Die Tasse war also jedenfalls für Braunschweig bestimmt. Weimarerischer Ueberlieferung zufolge soll Herzog Karl von Braunschweig dieselbe bestellt haben, und die Worte, die Goethe auf die Tasse geschrieben, unter Hinzufügung seines Geburtsjahres, seien gewissermaßen eine Begrüßung dieses Fürsten. Ehe die Abnahme erfolgte, sei der Herzog aber durch die Revolution vertrieben worden. Ludecus („Aus Goethes Leben“, Leipzig 1849) erzählt: Herzog Karl habe die Tasse gekauft und sie auf das Museum in Braunschweig gegeben. Letztere Angaben sind wohl unter allen Umständen unrichtig. Nach Braunschweig ist die Tasse wohl dauernd nicht gekommen. Gegen die Angabe, daß der Herzog der Besteller gewesen und nur durch die Revolution verhindert worden sei, die Tasse wirklich zu erwerben, spricht aber der Umstand, daß zwischen der Herstellung des Bildes und der Flucht des Herzogs ein Zeitraum von vier Jahren liegt. Niemer, der herbibliothekar in Weimar, sagt in seinen „Mittheilungen über Goethe“ (Berlin 1841), der Künstler selbst habe die Tasse der Bibliothek in Weimar verehrt; örtliche Ueberlieferung will jedoch, daß dieselbe von der Großherzogin-Großfürstin für 200 Thaler angekauft und der Bibliothek übergeben worden sei. Die Angabe Niemers erscheint jedenfalls die glaubwürdigere. Da Seibers während seines Aufenthaltes in Weimar den damaligen Großherzog Karl Friedrich und dessen Bruder, den Prinzen Bernhard, malte, so mag wohl jene lokale Ueberlieferung hierauf Bezug haben.

Das Goethe-Bild Seibers ist mehrfach nachgebildet worden in Lithographien, Stichen und Holzschnitten. Im Jahre 1882 ist ein Lichtdruck einer Goethe-Zeichnung von Seibers in der „Kunsthandlung in München“ erschienen. Die Originalzeichnung stammt nach Angabe des Verlegers aus dem Nachlaß des Schauspielers Heinrich Marr. Diese Zeichnung stellt Goethe stark abweichend von dem Bildniß im Profil dar. Sie trägt das Datum 7. September 1826. Klingemann erwähnt, daß Seibers eine Zeichnung Goethes in vergrößertem Maßstabe bald nach der Herstellung des Bildes vollendet habe, die Schwerdgeburth mit Goethes Zustimmung in Kupfer stechen sollte; er fügt hinzu: nach dem Originalbild. Ob diese Zeichnung mit der im Marr'schen Nachlaß vorgefundenen identisch ist, kann nicht festgestellt werden und ist, da dieselbe nach Rollet von dem Tassenbildniß gänzlich abweicht, nicht wahrscheinlich.

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Die schon beendete Sonntags-Enquete scheint, so schreibt die „Freie Ztg.“, überflüssig gemacht werden zu sollen. Wenigstens ist zur Zeit eine Zusammenstellung der über die Einschränkungen der Sonntagsarbeit von den Einzelstaaten erlassenen Vorschriften im Druck, und diese Zusammenstellung soll nach einer Behauptung des Herrn v. Voettcher den Nachweis liefern, daß ein großer Theil der in Bezug auf die Einschränkung der Sonntagsarbeit bestehenden Wünsche bereits erfüllt sei. Daran, daß in dieser Hinsicht schon Manches geschehen ist, zweifelt kein Mensch. Es ist nur eben noch nicht genug, insbesondere in Bezug auf die Fabrikarbeit. Ebenso wenig hat Jemand, außer den Nationalliberalen, daran gezweifelt, daß wir durch die Enquete auch nur einen Schritt weiter kommen können. Die Frage der Sonntagsruhe ist vielmehr — soweit Fabrikarbeit in Betracht kommt — längst spruchreif für die weitans große Majorität der Abgeordneten wie der Bevölkerung, und diese Thatsache schafft die Enquete so wenig aus der Welt, wie die oben erwähnte Zusammenstellung. Nichtsdestoweniger dürften die „Nat.-Ztg.“ nach neuen Enqueten in Bezug auf die übrigen Forderungen zum Schutz der Arbeiter. Nun herrscht ja allerdings über manche derselben keine Klarheit, über einige aber, wie z. B. über das Verbot der Kinderarbeit in Fabriken, ist die Majorität ebenso einig, wie über das Verbot der Sonntagsarbeit in Fabriken, und es wäre nur eine nutzlose Verschleppung der Entscheidung, wenn man wieder zu Enqueten greifen wollte. Sachen, die ganz klar liegen, wie Sonntags- und Kinderarbeit in Fabriken, sollten aber rasch entschieden werden. Dadurch, daß man sie verschleppt, verbittert man nur die arbeitende Bevölkerung.

\*\* Ueber den „Normalarbeitsstag“ hielt kürzlich im Ortsverein der Schneider zu Berlin Herr Assessor Dr. Meichelsohn einen Vortrag. Der Herr Vortragende beleuchtet die Erfahrungen, die man in anderen Ländern mit der Gesetzgebung über diesen Punkt gemacht habe, daß namentlich in Frankreich und Nordamerika die Gesetze niemals ausgeführt seien, und daß dieselben in der Schweiz nach den veröffentlichten Berichten der Fabrikinspektoren in so loser Art gehandhabt würden, daß ein Urtheil über deren Wirksamkeit bei strikter Durchführung gar nicht möglich sei. Deshalb finden die von Sozialdemokraten und Zentrum vorgelegten Gesetzentwürfe in der ausländischen Gesetzgebung keine ausreichende Begründung. Es erhebe sich aber gegen den Gesetzentwurf des Zentrums, der nur für Fabrikbetriebe den Normalarbeitsstag eingeführt wissen wolle, das Bedenken, daß die

sanitären Verhältnisse bei dem Handwerker häufig viel ungünstiger liegen, als in den Fabriken, und ferner, daß es ganz unmöglich sei, eine einigermaßen begründete Scheidung zwischen Fabrik- und Handwerksbetrieben anzustellen. Bei dem Unfallversicherungsgezet ist also Unterscheidungsmerkmal die Beschäftigung von mehr als 10 Arbeitern aufgenommen worden. Unter lebhafter Theilnahme über der Herr Vortragende darauf hin, daß eine derartige Bestimmung durch Anmeldeung einiger Arbeiter als im Gewerbebetrieb der Scheidung beschaffen, leicht umgangen werden könnte. Die Sozialdemokraten wollen deshalb allerdings auch den Normalarbeitsstag auf das Handwerk ausgedehnt wissen. Hier wäre aber eine Kontrolle ganz unmöglich, wenn nicht auf dem Polizei-Bureau ein Schlüssel zu jeder Wohnung liege. Für das Handwerk könne man ohne Schaden einen Normalarbeitsstag von 2 Stunden einführen — es würde sich Niemand daran setzen, wenn die zu einer Durchführung des Gesetzes notwendige Kontrolle wäre so beschaffen, daß sie von keiner Partei bewilligt würde. Will einem Hinweis darauf, daß es das eigentliche Recht jedes Menschen sei und sein müsse, zu arbeiten, so viel er wolle, daß in der Arbeit für Viele das größte Glück und der einzige Trost im Unglück liege. Schloß Herr Dr. Meichelsohn den mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag.

\*\* Die Nr. 48 des „Gewerksverein“ enthält den vom Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch ausgearbeiteten „Entwurf eines Gesetzes über die eingeschriebenen Berufsvereine“ nebst ausführlicher Begründung.

\*\* Die Zentrumsfraktion des Reichstages will folgenden Antrag im Reichstag einbringen:

Ein Arbeitgeber oder Angestellter eines Arbeitsortes, welcher einen als Arbeitnehmer im Lohn desselben stehenden Deutschen wegen Ausübung oder Nichtausübung öffentlicher Wahl- oder Stimmrechte in bestimmter Richtung aus der Arbeit entläßt oder im Arbeitsverdienst verweigert, oder mit solchen Maßregeln bedroht, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft.

Ob durch diesen Antrag der beabsichtigte Zweck wirklich erreicht würde, erscheint fraglich.

### Vermischtes.

— Die Glühlichtlampen von Edison und anderen leiden hauptsächlich an zwei Gebrechen. Der Kohlenbügel neigt sich sehr rasch ab, und es ist schwierig, in der Kugel eine hinreichende Luftleere herzustellen. Edison soll es nunmehr gelungen sein, diesen beiden Nebelständen abzuhelfen. Er fertigt jetzt, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, die Kohlenbügel nicht mehr aus Bambusfasern, sondern aus in eine Syrupmasse getauchtem Bindfaden, welcher nach erfolgter Spannung in den Glühbirnen gebracht und verkohlt wird. Die Herstellung der Luftleere aber wird dadurch sehr erleichtert, daß diese jetzt nur eine vorübergehende zu sein braucht. Nachdem Edison die Luft aus der Kugel ausgepumpt, erseht er diese durch Gas, d. h. durch ein Gas, welches die Verbrennung des Kohlenbügels nicht herbeiführt. Die Erneuerung hat auch zur Folge, daß der Niederschlag von feinen Kohlentheilchen, welche das Glas schwärzen und die Leuchtstärke beeinträchtigen, beseitigt wird.

### Personal-Nachrichten.

**Siegen**, den 25. November 1885. Unterzeichnete Personale geben hiermit bekannt, daß durch Bereinigung der Personale „Siegen und Unterweißbach“ das übliche Reisegeld (70 Pf.) vom 1. Dezember ab bloß in „Siegen“ zur Auszahlung gelangt, worauf wir reisende „Kollegen“ aufmerksam machen.

Die Malerpersonale Siegen und Unterweißbach.  
J. A. Vattermann.

**Passau**, den 25. November 1885. Wir geben hiermit allen geehrten Personalen bekannt, daß Otto Grotzberger von hier abgereist ist und seine Verpflichtungen gegen das hiesige Personal und fremde Herren Kollegen nicht erfüllt hat.

Dreherpersonal zu Passau.  
J. A. Kempf.

### Vereins-Nachrichten.

**Meißen.** Ortsversammlung vom 2. November 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Peter Uhr Abends eröffnet. Nach Erledigung des Kassengeschäfts erfolgt zum 1. Punkt der Tagesbericht vom 3. Quartal 1885. Derselbe ergab Bestand vom 2. Quartal 23,87 Mk., Einnahme 22 Mk., Summa 45,87 Mk., Ausgabe 25,45 Mk., bleibt 20,42 Mk. Bildungsfond: Bestand 2,52 Mk., Einnahme 1,87 Mk., Bestand 4,39 Mk., Kranken- und Begräbniskasse: Bestand vom 2. Quartal 41,67 Mk., Einnahme 31,05 Mk., Summa 72,72 Mk., Ausgabe 50,32 Mk., Bestand 22,40 Mk. Der Kassier bestätigt die Richtigkeit der Kasse und Bücher und wird dem Kassier Gehör ertheilt. Zum 2. Punkt Anträge, lag nichts vor. Beim 3. Punkt, Beschlüssen, wurde das unregelmäßige Erscheinen verschiedener Mitglieder getadelt und der Wunsch ausgesprochen, daß die Mitglieder pünktlich und regelmäßig in den Versammlungen erscheinen möchten. Es wurde jedes Mitglied des Vereines sehr dem Verein neue Kräfte zuzuführen. Zum 4. Punkt wurde erwähnt, daß der Ortsverein Meißen nicht für den Antrag des Generalrats in Nr. 10 der Urliste gestimmt hat, wie in der Tabelle in Nr. 44 steht, sondern da gegen. Dies diene zur Verichtigung. Schluß der Versammlung 10 Uhr.

**Elfenberg.** Protokoll der Ortsversammlung vom 7. November 1885. Der Vorsitzende Herr Taubert eröffnete die Versammlung in An-

wesentlich von 15 Mitgliedern um 1/29 Uhr. 1. Punkt, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. 2. Punkt. Bei dem am 24. Oktober abgehaltenen Stiftungsfeste ist ein Ueberschuß von 10 Mk. verblieben und soll derselbe zur Weihnachtsbescheerung für Kinder der Mitglieder verwendet werden. 3. Punkt. Ein Komitee für die Weihnachtsbescheerung wurden die Herren Scheibe, Bauer, Hilgner und Thetlig gewählt. Es sollen auch die Kinder von in diesem Jahre verstorbenen Mitgliedern des hiesigen Ortsvereines bescheert erhalten. 4. Punkt. Ein Antrag des Hrn. Hilgner, für jedes Personal, welches Mitglieder des hiesigen Ortsvereines hat, einen Unterkassirer zu bestellen, wurde angenommen. Uebersiedelt ist Hr. Hilgner von Stanowitz nach hier und Hr. Koffemann von Königszell nach hier. — Die Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle erledigte sich wie oben, worauf Schluß folgte um 1/11 Uhr. **Wolfgang Bauer, Schriftführer.**

**Sorgau i. Schl.** Ortsversammlung vom 7. November 1885. Bei Anwesenheit von 22 Mitgliedern eröffnete der Vorsitzende Herr Busch die Versammlung um 7 1/2 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls letzter Versammlung wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung die Aufnahme des Hrn. Sieber genehmigt, das Mitglied Weise befindet sich auf Reisen. Punkt 2, Kassenbericht pro 3. Quartal. Einnahme 98,84 Mk., Ausgabe 64,70 Mk., Bestand 34,14 Mk., Mitgliederzahl zum Schluß des Quartals 45. Zu Punkt 3 wurde Bericht erstattet über die abgehaltene Wohltätigkeitsvorstellung. Diefelbe ergab eine Einnahme von 44,70 Mk., eine Ausgabe von 45,57 Mk., somit bleibt ein Defizit von 87 Pf. und wurde beschlossen, 7,50 Mk. aus dem Bildungsfond zu nehmen, 2,50 Mk. bewilligt Hr. Gastwirth Blümel, sodas zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder 10 Mk. gegeben werden können. Punkt 4, Bericht über die Medizinalkassen Altmaier. Einnahme 283,05 Mk., Ausgabe 182,72 Mk., Bestand 100,33 Mk. — Unter Anträge und Beschwerden lag nichts vor und erfolgte Schluß der Versammlung. — In der Krankenkassenversammlung wurde die Aufnahme des Hrn. Sieber in die Zuschußkassen bekannt gemacht. Weiter wurde noch mitgetheilt, das die Hrn. Busch und Landwehr als Krankenbesucher für dieses Vierteljahr gewählt sind. Der Kassenbericht ergab Einnahme 362,68 Mk., Ausgabe 332,68 Mk., bleibt Bestand 30 Mk. und 300,73 Mk., welche in der städtischen Sparkasse zu Waldenburg angelegt sind. In der Zuschußkassen war Einnahme 49,16 Mk., Ausgabe 27,48 Mk., Bestand 21,68 Mk., Mitglieder 9. Die Revisoren erklären, Bücher und Geld in bester Ordnung gefunden zu haben, worauf dem Kassirer Decharge erteilt wird. Nachdem noch der Vorsitzende die Mitglieder ermahnt, zur nächsten Versammlung, wo die Neuwahl des Vorstandes stattfindet, recht zahlreich zu erscheinen, wurde die Versammlung um 8 1/2 Uhr geschlossen. **Julius Hähnel, Schriftführer.**

**Tiefenfurt.** Ortsversammlung vom 7. November 1885. Der Vorsitzende Herr B. Pfeiler eröffnete die Versammlung Abends 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 24 Mitgliedern. Punkt 1, Kassiren der Beiträge, findet seine Erledigung. Punkt 2, Aufnahme neuer Mitglieder. Zum Verein melden sich die Herren August Noack, Franz Szuldrinski, August Siegel und Paul Siegel, sämmtlich Glasmacher aus Branzlau und werden genannte Herren dem Generalrath empfohlen. Eine Anfrage des Mitgliedes Walther bezüglich der Forderung von 1/3 des Krankengeldes von Mitgliedern, welche arbeitsfähig krank sind, gab zu einer Diskussion Anlaß. Anträge und Beschwerden waren unbedeutend, und da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung Abends 10 1/4 Uhr geschlossen. Der Sonntag, den 8. November, Abends in Aussicht gestellte Vortrag mußte wegen Krankheit des Herrn Vortragenden um 8 Tage aufgeschoben werden. **August Schallwig, Schriftführer.**

**Frauenwald.** Ortsversammlung vom 8. November 1885. Der Vorsitzende Hr. Albert Rünsch eröffnete die Versammlung Abends 7 1/2 Uhr in Anwesenheit von 9 Mitgliedern. Punkt 1 wurde durch Zahlen der Beiträge erledigt. Unter Punkt 2 wurde das Mitglied Albert Ewald wegen Verzuges und Nichtzahlens der restirenden Beiträge gestrichen. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor, somit Schluß der Versammlung. **Rud. Grimm, Schriftführer.**

**Annaburg.** Ortsversammlung vom 13. November 1885. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 10 Mitgliedern und 2 Gästen vom Vorsitzenden Abends 8 Uhr eröffnet. Nachdem die Tagesordnung bekannt gegeben, wurde in dieselbe eingetreten. Punkt 1, Kassiren der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 2, Rechnungslegung vom 3. Quartal. Die Einnahme betrug in der Ortskasse inkl. Bestand vom 2. Quartal 25,20 Mk., Ausgabe 22,14 Mk., bleibt Baarbestand 3,06 Mk. In der Krankenkasse war Einnahme inkl. Bestand vom 2. Quartal 121,40 Mk., Ausgabe 46,24 Mk., bleibt Bestand 75,16 Mk. Punkt 3, Aufnahme resp. Ausscheiden der Mitglieder. Als übersiedelt von Neustadt-Magdeburg meldet sich Hr. Kobold. Ausgeschieden: August Brenkel zum Militär, Wenzel Meyer durch Tod. Punkt 4, Anträge und Beschwerden. Es wurde die Abhaltung eines Stiftungsfestes zur Sprache gebracht, aber bis nächste Versammlung vertagt. Schluß der Versammlung 9 Uhr 45 Min. **Carl Knoblich, Schriftführer.**

**Gräfenhain.** Ortsversammlung vom 14. November 1885. Diefelbe wurde vom Vorsitzenden Nachmittags 5 Uhr eröffnet. Erschienen waren 7 Mitglieder. Der Vorsitzende forderte die Mitglieder dringend auf, die Versammlungen stärker zu besuchen, da unser Verein so noch sehr schwach ist und deshalb unbedingt zahlreich besucht werden muß. Zu Punkt 1 fand das Einkassiren der Beiträge statt. Punkt 2, Besprechung über den Aufsatz der letzten „Ameise“ wegen Zuwendung eines Redners. Dies wurde allgemein für nöthig befunden, da sich hier noch viele Arbeiter befinden, welche nicht wissen, welchen Zweck der Gewerkeverein hat, und dadurch vielleicht viele veranlaßt würden, denselben beizutreten. Bei Punkt 3 wurde der Schriftführer beauftragt, Nachfrage wegen der „Ameise“ zu halten. Da weiter nichts vorliegt, folgt Schluß der Versammlung 7 1/2 Uhr. **Gustav Rosenstängl, Schriftführer.**

**Mankenbach in Th.** Protokoll der Ortsversammlung am 15. November 1885. Der Vorsitzende Hr. Kaufmann eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 9 Mitgliedern um 3 Uhr Nachmittags. Als die Zahlung erledigt war, meldete sich Ernst Schubert, Maler, aus Mankenbach zur Ortsvereinskasse; das Mitglied Oskar Döbert, (Zeugarbeiter) aus Mankenbach, meldete sich ab und übersiedelt nach Delze. Ferner bittet das Mitglied No. 1765 um Stundung der Beiträge, welche ihm erteilt wurde. Nächsten Sonntag, den 29. November, feiert der Verein sein erstes Stiftungsfest. Schluß um 5 Uhr. **Oskar Trapp, Schriftführer.**

## Amflicher Theil.

\* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

### A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkeverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 28. November 1885 aufgenommen:  
Frankfurt a. O.: Thauer, Müller; Berlin II: Scholze; Kahla: L. Wagner; Altmaier: G. Runge; Roda: E. Fröhlich, N. Fröhlich; Sorgau: Schlegel; Rudolstadt: Hähnel, Schöne.

2) In den **Gewerkeverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):  
Suhl: Renninger; Sickingdorf: Wenzel, Sternkopf; Rudolstadt: Hoffmann; Schramberg: Fehrenbacher.

3) Von der **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse** in die **Kranken- und Begräbniskasse** sind übergetreten:  
Dresden-Neustadt: F. Weiß.

4) Von der **Kranken- und Begräbniskasse** in die **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse** ist übergetreten:  
Schramberg: Sauer.

### B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkeverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:  
Neuhaldensleben: L. Götz, G. Lindemann, Ebeling, Nolte; Schramberg: Müller, Hilfen, Haffner; Sorgau: Kirchner.

2) Aus der **Kranken- und Begräbniskasse**:  
Raumburg: A. Maerz.

3) Aus der **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse**:  
Neuhaldensleben: L. Götz, G. Lindemann, Ebeling, Nolte; Schramberg: Hochstuhl, Steiger.

4) Aus dem **Gewerkeverein**:  
Suhl: E. Scholz, E. Sieder, K. Hirtlein, E. Strömer, E. Weiß, B. Lindner; Schramberg: Hochstuhl.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenß I, Vorsitzender.	A. Münchow, Hauptkassirer.	Georg Lenß, Hauptschriftführer.
--------------------------------	-------------------------------	------------------------------------

## Versammlungskalender.

\* **Buckau.** Ortsverbandsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr in Ferchlands Restaurant. Zweiter Vortragabend (Damen und Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt). Der Vortrag wird vom Oberfeuer-erziehungsbeamten Hrn. Leuschner gehalten. Nachdem gemüthliche Unterhaltung. **R. Seidel.**

\* **Charlottenburg.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr bei Hinz, Köpenickerstr. 3. Tagesordnung: 1. Besprechung über Weihnachtsbescheerung. 2. Neuwahl des Ausschusses. 3. Verschiedenes. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Verschiedenes. — Es wird ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. **H. Voigt, Schriftführer.**

\* **Sorgau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Neuwahl des Ausschusses für das nächste Jahr. 3. Anträge und Beschwerden. — Nach diesem Versammlung der Krankenkasse mit derselben Tagesordnung. — Die Mitglieder werden ersucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. **Julius Hähnel, Schriftführer.**

\* **Suhl.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr im Lokal von Gottlieb Reif. Tagesordnung: 1. Kassenabschluss für das 3. Quartal. 2. Vorschläge über Verwendung des Bildungsfonds. 3. Neuwahl des Vorstandes für 1886. 4. Geschäftliches. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. **Ferdinand Leser, Schriftführer.**

\* **Woffzen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 14. Dezember, Abends 8 Uhr bei Herrn Gastwirth Becker. Tagesordnung: 1. Ausschuß-Neuwahl. 2. Verschiedenes. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. **Heinrich Gränig, Schriftführer.**

\* **Leusdorf.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Neuwahl des Ausschusses. 3. Aufnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Wilh. Zimmer.**

\* **Neustadt.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 6. Dezember, Vormittags 10 1/2 Uhr im „Neustädter Kasino“, Morgenstr. 7. Tagesordnung: 1. Quartalsbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Verbandshaus-Angelegenheit u. s. w. **E. Lehmann.**

\* **Sophienau.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Besprechung über die diesjährige Weihnachtsbescheerung. **R. Umlauf, stelln. Schriftführer.**

\* **Tiefenfurt.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Rechnungslegung pro 3. Quartal 1885. 4. Bericht der Revisoren. 5. Streichung einiger Mitglieder. 6. Besprechung über Weihnachtsbescheerung armer Kinder. 7. Vortrag des Hrn. Kantor Förster. **August Schallwig, Schriftführer.**

\* **Stückerbach.** Ortsversammlung am **Montag**, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr. **Albert Rudolph, Schriftführer.**

\* **Schmiedefeld.** Ortsversammlung am **Donnerstag**, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Zur Henne“. Tagesordnung: 1. Besprechung betreffs Agitation. 2. Kassenbericht pro 3. Quartal. 3. Neuwahl des Ausschusses. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. **Gustav Otto, Schriftführer.**

\* **Ilmenau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: Vorstandswahl u. s. w. **A. Lops, Kassirer.**

\* **Waltstedt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr im „Schillerhof“. Tagesordnung in der Versammlung. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist nothwendig. **August Koch.**